

Podzer Tageblatt

Abonnements für Podz:
 Täglich 8 Rbl., Halb 4 Rbl., viertel 2 Rbl.,
 monatlich 67 Kop. pränumerando.
 Für Auswärtige:
 Vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop. pränumerando.

Inserionsgebühren:
 Für die Zeitspalt oder deren Raum 6 Kop.,
 für Reklamen 15 Kop.
 Preis eines Exemplars 5 Kop.
 Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Dzielna (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.
 Redaktions-Sprechstunde von 9-12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Insetionsaufträge: Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königberg L./P. oder deren Filialen.
 In Warschau: Rajchman & Frondler, Senatorstra. 18.
 In Moskau: L. Schabert, Petrowka, Haus Sobolew.

MAGASIN de MOSCOU,

15. Petrifauer-Straße 15,

! RESTER!

von Wollen-, Seiden- und Baumwoll-Waaren
 werden zu halben Preisen ausverkauft.

Die in Podz bis jetzt unbekanntesten (3-2)
berühmten, vorzüglichen
CHOCOLADEN und CACAO
 sowie
Früchte, Bonbonieren etc. etc.
 aus der renommierten Moskauer Fabrik von
Abrikosow
 empfing und empfiehlt in großer Auswahl
 die Conditorei von
A. Roszkowski
 Ecke der Petrifauerstr. und Passage Meyer.

Juland.
 St. Petersburg.
 Der Unterricht in den drei Offiziers-Schulen, der Schützen-, Kavallerie- und Artillerie-Schule, erzielt glänzende Resultate, wie nach dem „Ручеиикъ Инвалида“, aus den Berichten der Revisionskommissionen über die Prüfungen des letzten Jahres zu ersehen ist. In der Schützen-Offiziers-Schule ist dem praktischen Unterricht der Lehrfächer ein Uebergewicht gegen das theoretische eingeräumt und der Unterricht auf's Strengste den dienstlichen Anforderungen angepasst, die an einen Sabs-Offizier als Bataillons-Kommandeur gestellt werden. Auch in der Artillerie-Schule ruht die Heranbildung tüchtiger Batterie-Kommandeure auf rationaler, fester Grundlage.
 Das Apanagen-Departement demittirt die Gerichte, daß es Weinberge in Bessarabien erwor-

ben und im südlichen Frankreich eine Agentur errichten wolle, um dieses mit billigen beschaffbaren Weinen zu versehen. Das Apanagen-Departement sucht nicht seine Weinproduction durch den Ankauf neuer Weinberge zu erweitern, sondern durch die Verbesserung der Weincultur in den ihm gehörenden Weinbergen und durch die Schöpfung guter Typen einheimischen Weines. Mit einem Wort, das Apanagen-Departement jagt nach keiner Massenproduction in Wein, sondern sein vornehmstes Ziel liegt darin, durch ausgedehnte Versuche, wie sie Privatbesitzer nicht machen können, die Qualität des Weines zu erhöhen.
 Die Blitzflüge auf der St. Petersburg-Warschauer Bahn, die seit dem 18. September Dienstags und Sonnabends abgefertigt wurden, sind vom 1. November ab eingestellt und am 2. November traf um 9 Uhr Abends der letzte Blitzzug aus Warschau ein. Der Passagier Verkehr auf der genannten Bahn wird von jetzt ab nach dem in diesen Tagen publizierten Fahrplan stattfinden.
 Ein automatischer Eis Schneideapparat, welcher vermittelt comprimierter Luft in Bewegung gesetzt wird, soll in nächster Zeit auf der Newa probirt werden. Der Apparat ist von Herrn E. Werner erfunden worden.
 Ein neuer Modus der Vernichtung von alten Creditbilleten, die aus dem Verkehr gezogen werden, ist der „St. Wb. Ztg.“ zufolge der Administration der Staatsbank angeboten worden. Es handelt sich darum, daß an Stelle der Verbrennung die Creditbilleten durch einen besonderen Apparat direct in Papiermasse verwandelt werden sollen, aus der sich wieder vorzügliches Papier herstellen ließe.
 Auf Antrag des neuen Direktors des Technologischen Instituts, Golowin, wird jetzt für die Studenten des 5. Kurses auch Unterricht in der Buchführung erteilt, und die Stunden werden, obgleich sie nicht obligatorisch sind, von den ihren Kursus beendigenden Technologen sehr eifrig besucht.

— Verschiedene neue Telegraphenlinien sollen, der „Hos. Bp.“ zufolge, im Jahre 1892 gezogen werden und zwar im Ganzen auf eine Entfernung von 1105 Werst.
 — Ein Bevollmächtigter der Französischen Elektrischen Compagnie wickelt derzeit in St. Petersburg. Derselbe petitionirt um die Concession, in St. Petersburg und in anderen großen Städten von Rußland Agenturen zur Lieferung von elektrischen Uhren gegen einen bestimmten Jahrespreis einzurichten zu dürfen. Die in Häusern angebrachten Uhren werden mit den Centraluhren in Verbindung gebracht.
 — Die Moskauer Feuerversicherungsgesellschaft hat zur Versicherung des Organisationscomittees der Feuerwehrausstellung 500 Rubel zustellen lassen.
 — Vom 1. (13.) d. M. ab sind verschiedene Abänderungen in dem Verkehr der Bzge auf den Linien der Südwestbahnen eingetreten. Die Kourierzüge Nr. 1 und 2 zwischen Kasatin und Wjelnok, die gemischten Bzge Nr. 21 und 12 zwischen Kasatin und Wjelnok werden eingestellt. Zum beständigen Verkehr werden eingestellt die Kourierzüge Nr. 1 und 2 auf den Linien Kiew—Dessa und Schmerinka—Wolotschik, die Postzüge Nr. 3 und 4 auf den Strecken Kiew—Grajewo, Kasatin—Dessa, Sdolunowo—Kadziwilow, Schmerinka—Wolotschik, Kasatin—Uman, Wapnjarka—Zwetkowo, Wjelnok—Eisabethgrad, Naddelnaja—Ungeny und Wendery—Kiew; die Passagierzüge Nr. 5 und 6 zwischen Kiew—Dessa, Kasatin—Drest und Naddelnaja—Kischinow und Nr. 7 und 8 zwischen Kiew—Jasnowo und Wjelnok—Dessa; die gemischten Bzge Nr. 7, 8, 25, 28, 29 und 30 und die Waarenzüge Nr. 11 und 12 auf den vorgenannten Linien. In die Kourierzüge, welche zwischen Dessa und Kiew verkehren, wird in jeden Zug je ein Waggon 3. Klasse eingestellt werden.
 Odesa. Seit dem 24. October, d. i. von dem Tage des Getreideausfuhrverbots an, sind

249,000 Eshwert Weizen ausgeführt worden. Die Befrachtung wird in verstärktem Maße betrieben. Gestern wurden nach der Insel Malta 300 Stück und in den Piräus 100 Stück Hornvieh, vorzugsweise Kühe, abgefertigt.
 Charkow. Drei von den Raubmördern, welche die in der Nähe der Stadt belegene Besizung des Beamten Kriwolesjew zwecks Beraubung überfielen und dabei zwei Arbeiter ermordeten und den Besizer verwundeten, sind ergriffen worden. Die Raubmörder raubten 92 Rubel und drei Prämienscheine; jinstragende Papiere im Werthe von 15,000 Rubel hatten dieselben aus Unkenntniß auf der Diele liegen lassen.
 Narwa. Die Verwaltung der Strähnholmer Manufaktur beabsichtigt nach dem „Postimees“ 80,000 Bud Roggen in Reval anzulassen, um für den Fall, daß der Brodpreis in den örtlichen Verkaufsstellen eine allzu hohe Steigerung erfährt, dieses Quantum in Gestalt von Mehl den Arbeitern der Fabrik billiger liefern zu können.
Ausländische Nachrichten.
 — In Dresden sind die Ständekammern mit einer Thronrede eröffnet worden. Der König gedenkt im Eingange dieser Thronrede der bevorstehenden Vermählung seines Neffen als eines freudigen und glückverheißenden Ereignisses. Die Thronrede constatirt fobann die wirtschaftliche Entwicklung des Landes in günstiger Weise. Nach der Erwähnung einiger Gelezesvorlagen heißt es bezüglich der Finanz-Verhältnisse, dieselben seien fortwährend in günstiger Entwicklung und gestattet auch ferner die Verwendung reichlicher Mittel. Die Thronrede kündigt an die Ausführung der weiteren Aufbesserung der Beamten-Gehälter, namentlich der niederen, dann eine Vorlage für die

Die verborgene Hand.
 Kriminalroman aus der neuesten Zeit von
E. von der Gave.
 (31. Fortsetzung.)
 „Ah, gibt dem seine Aufmerksamkeit?“ fragte er sich selbst. „Solche Leute haben ihre Augen auf jedem Fleck. . . Steht er den angeworzelt? . . . Doch nein, er kreuzt den Fahrweg. . . ja, wo ist denn der andere geblieben? . . . Er ist fort, verschwinden!“
 Des Kaufherrn Augen suchten den Nebel zu durchdringen, doch sie sahen nichts. Sie sahen weder den Kriminalbeamten, noch den, dem dessen Befolgung galt.
 Aus Hans Volkheims ganzem Austraeten, war ihm die Ueberzeugung von der Aufrichtigkeit des jungen Mannes geworden. Damit aber nahmen die Gedanken des gegen alle Neugierlichkeiten so starren und abgeschlossenen Mannes eine ganz besondere Richtung und er hatte, dieser folgend, sich kurz entschlossen, den Kaufherrn aufzusuchen und diesen in einer privaten Angelegenheit in Rath zu nehmen. Wie sehr seine Hoffnung zunicht geworden, haben wir gesehen.
 Aus dem Hause tretend und schon im Begriff, den Fahrweg zu überschreiten, gewahrte er durch den Nebel einen Schatten, der sich jenseits der Straße langsam hin- und herbewegte. So blieb er neben dem Laternenpfahl, auf welchem Standpunkt er eben angelangt war, stehen und suchte mit seinen Augen den dichten Schleier, der über der Erde lag, zu durchdringen.
 Unbewegt stand er, wie mit dem Laternenpfahl verwachsen und starrte zu dem jenseits der Straße Hin- und Herwandernden hinüber.
 Zuweilen, wenn die Nebeldichtigkeit ihm denselben entzog, machte er einige Schritte zur Seite,

um jedoch, sobald er die Person seiner Beobachtung wieder entdeckt hatte, seinen vorherigen Standpunkt einzunehmen, auf dem er auch verharret haben würde, selbst wenn er den Beobachter hinter der Gardine an dem Parterrefenster des Volkheim'schen Hauses geahnt hätte.
 Auf einmal aber, als er eben wieder eine Schwenkung gemacht, um den Andern zu erspähen, lehrte dieser nicht zurück. Mit raschem Entschluß kreuzte er den Fahrweg. Da — richtig, da schritt ein Mensch zwischen den Baumreihen dahin. Dieser verwünschte Nebel! War es derselbe?
 Der Beamte verdoppelte seinen Gang, bis er Denjenigen, dem seine Aufmerksamkeit galt, auf zehn Schritt Entfernung eingepolt hatte, so rasch dieser auch seinen Weg verfolgte. Derselbe blieb in dem Gangtempo, welches er eingeschlagen hatte, und der Beamte hielt mit ihm Schritt. Kaum um einen Fußbreit veränderte sich die Entfernung, so lange Beide sich in der Allee befanden; dann aber, als sie durch das Thor und in das Gewirr der Straßen einlenkte, verdoppelte der Beamte seinen Schritt und rückte so dem Verfolgten näher.
 Und während er das that, kam ihm mit einem Male dessen Gestalt bekannt vor, nicht wie die eines Menschen, den wir schon oft gesehen, sondern vielmehr wie eine Erscheinung, welche uns ungewiß vor schwebt und welche wir nicht an die richtige Adresse zu bringen wissen, so viel wir auch sinnen mögen. Wo hatte er diese gebrungene Gestalt schon gesehen? Es war erst ganz kürzlich gewesen, so schien es ihm, aber wo und wann? Galt es vielleicht eine neue Spur zu entdecken? Und wenn — wohin führte dieselbe? Er mußte es wissen, um jeden Preis, und Schritt um Schritt folgte er dem Vorangehenden, wie jeden wandernden Körper sein Schatten begleitet, den ein höherer Dichtsein hinter ihm her auf seinen Weg wirft.
 Entweder ahnte derjenige, dem Roderich Falb nachschritt, nichts von der Verfolgung, oder er wollte durch nichts sich verrathen. Im ersten Fall war er der harmlose Mensch von der Welt, im zweiten der durchtriebene Schurke.

Und durch Straße um Straße ging die Wanderung, an schönen, neuaufgeführten Prachtbauten vorbei und durch enge, wintlige Gassen mit alten, baufälligen Häusern und schmalen, langen Höfen, wo hin und wieder die dicht zusammenstehenden Häuser das Tageslicht bis ins Erdgeschöß kaum bei hellem Sonnenschein drang; wie viel weniger an einem düsternen Nebelornge, wie der heutige.
 Der Beamte war darauf vorbereitet, daß der Verfolgte die erste Gelegenheit wahrzunehmen würde, um in einem dieser mysteriösen Gänge zu verschwinden, und stand unausgesetzt auf dem Sprünge, ihn selbst dann nicht aus dem Auge zu verlieren.
 Unnötige Sorge! Der Andere trottete seinen Weg dahin, als sei er entschlossen, so bis ins Endlose weiter zu wandern, und als habe er von einem Verfolger nicht die leiseste Idee.
 Auf einmal — der Unbekannte hatte eben den Fahrweg überschritten und der Beamte wollte ihm wie bisher folgen, — schaute das Pferd eines mit unstatthafter Behemung um die Ecke biegender Geschäftswagens vor der gerade dahersausenden Straßenbahn. Der Beamte konnte mit aller Gewandtheit nicht vorüber, ohne einen Wagn vor dem sich aufbäumenden Pferde zu beschreiben; er geriet dabei von dem Straßenübergang etwas ab, doch in der nächsten Minute hatte er bereits die frühere Richtung wieder gewonnen, eben noch rechtzeitig, um den Menschen, dem seine Nachforschung galt, in einen Hauseingang verschwinden zu sehen.
 Der Beamte verdoppelte seinen Schritt und stand schnell an derselben Stelle, wo er den Verfolgten zuletzt entdeckt hatte.
 Das Haus, in welches dieser eingetreten, war ein Neubau, außer dem Erdgeschöß aus fünf Stockwerken bestehend. Auf jeder Etage wohnten vier Familien, wie die Tabellen zu beiden Seiten des Hauseinganges bekundeten. Welcher von diesen zwanzig Haushaltungen, zu welchen noch wieder Mietertheiler gehören konnten, galt der Besuch des Mannes, wenn dieser nicht selbst zu den Bewohnern des Kolossalbaues zählte?
 Die Frage war mehr als ein Räthsel; wäh-

rend sie ihm noch durch den Kopf schoß, war er schon durch die hintere Windfangthür getreten, um zu hören, ob sich nicht aus Schritten feststellen ließ, wie hoch der Unbekannte stieg. Er hörte auch sofort ein Geräusch, aber nur das einer Thür, welche ins Schloß schnappte; in welchem Stockwerk das war, vermochte er jedoch nicht festzustellen. Freilich schien es ihm, als wenn es eher näher, als entfernter gewesen sei, aber das konnte täuschen.
 Was nun?
 Er überlegte. Nach der Rückseite zu konnte dieses Haus kaum einen Ausweg haben, der ein Entschlafen auf unauffälligem Wege möglich erscheinen ließ. Anders aber lag die Sache betreffs des Erdgeschößes. Unterhalb dem eleganten Stagenausgang führten auch zwei Treppen in den Keller hinab. Nach der Straße zu wurde der Vordereingang desselben von einem Höler zur einen und von einem Steinzeughändler zur andern Seite vom Hauseingang benützt. Nach der Rückseite hin befanden sich zu den verschiedenen Wohnungen des Hauses gehörende Höler und von hier aus führte auch sicher ein Ausgang auf einen hintern Hofplatz hinaus.
 Was sollte er thun? Roderich Falb stand rathlos. Verließ er seinen Standpunkt hier, so konnte der Andern zu derselben Zeit, indess er ihn in den Keller hinabstiegen hörte, ihm durch ein schnelles Fortgehen entschlagen. Andererseits befah er jedoch nicht die geringste Garantie, daß Jener wirklich in den oberen Theil des Hauses hinaufgestiegen war und sich nicht etwa irgendwo verborgen hielt.
 Vorsichtig einen Fuß vor den Andern setzend, daß er kein Geräusch verursachte, trat er an die Balustrade der unteren Treppe und horchte hinab; nichts rührte sich; auch im Treppenhause war Alles still.
 Schritte vom Hauseingang schredten den Beamten auf; er wandte sich, als wenn er eben die Treppe herabgekommen sei, und ging an dem ihm entgegenkommenden Herrn — offenbar ein Arzt, seine Equipage hielt vor der Thür, — vorüber, dem Hauseingang zu.

Erhöhung des Minimalgehaltes der Volksschullehrer, sowie die Uebernahme der den Schulgemeinden gewährten Beihilfen zu den Lehrergehalten dauernd auf die Staatskasse. Die Regierung verzichtet theilweise auf die Einnahmen aus der Schlagschulsteuer und gedenkt eine mäßige Herabsetzung der Schweine- schlachsteuer vorzuschlagen. Ferner beabsichtigt die Regierung den weiteren Ausbau des Eisenbahnnetzes vorzuschlagen, sowie die Anlage eines Verkehrs- und Winterhafens in Dresden zu errichten.

Aus Spandau wird dem „Leipz. Tagbl.“ gemeldet: Ueber den zukünftigen Umfang des Betriebes der Königl. Fabriken hieselbst, welche unerwartet große Aufträge für die Heeresausrüstung erhalten haben, erfahren wir von zuverlässiger Seite: Die Artilleriewerkstatt wird im Ganzen 1000 Arbeiter neu einstellen und damit den bisherigen Personalbestand auf 2300 erhöhen. Das Feuerwerkslaboratorium braucht an 500 neue Arbeiter, die Beschäftigungsdauer ca. 300. In allen drei Instituten wird fortan mit Ueberstunden bezw. Tag und Nacht gearbeitet. Dieser erhöhte Betrieb wird im Feuerwerkslaboratorium voraussichtlich ein halbes Jahr, in der Artilleriewerkstatt ein volles Jahr anhalten. Die fernere Gestaltung des Betriebes der Geschützgießerei hängt von der Entscheidung betreffs der neuen Geschütze ab. — Zum Schutze der Privatindustriellen gegen den Contractbruch der Gesellen und Arbeiter haben die Direktionen der Königl. Fabriken neuerdings wirksame Maßnahmen getroffen. Den neu einzustellenden Arbeitern wird eröffnet, daß sie, sobald ihr früherer Arbeitgeber gegen sie die begründete Beschwerde erhebt, sie hätten die vorige Stellung muthwillig und ohne ordnungsmäßige Kündigung aufzugeben, sofort wieder aus der Fabrik entlassen werden.

Wie aus Wien mitgetheilt wird, hat die Thronrede einen außergewöhnlich lebhaften Widerhall in den Bevölkerungskreisen gefunden, was besonders von jener Aeußerung gilt, in welcher die persönlichen Gefühle des Kaisers Franz Josef zum Ausdruck kamen und er den Wunsch betonte, es möge ihm vergönnt sein, den Bülkern verkünden zu können, daß die Sorgen wegen des bedrohten Friedens ihr Ende erreicht haben. Es fehlt nicht an Stimmen, die auf die Erwähnung des bedrohten Friedens Gewicht legen und diesen Worten eine besonders ernste, ja beunruhigende Bedeutung beimessen. Erst klangen die Worte des Kaisers allerdings, und er unterließ es ja auch nicht zu bemerken, daß die Gefahren trotz des Strebens nach Erhaltung des Friedens und gleicher Berücksichtigung seitens aller Cabinete nicht beseitigt seien und die Rüstungen nicht zum Stillstand gebracht werden können. Allein in den maßgebenden Kreisen tritt man entschieden der Auffassung entgegen, als ob in diesen Aeußerungen der Thronrede ein beunruhigendes Moment erblickt werden könne, da dieselben eben die Situation nur in jener Weise darstellen, wie sie sich klar jedem ruhigen Beobachter der Verhältnisse präsentirt. Diesen Thatsachen gegenüber kann man vielmehr nur Beruhigung aus der Wahrnehmung schöpfen, daß eben die verbündeten Mächte ihr ganzes Streben auf die Erhaltung des Friedens richten und das allgemeine Friedensbedürfnis, welches die Thronrede besonders betont, die Hoffnung auf den Erfolg dieser Bestrebungen rechtfertigt.

Zum Bankbruch des Bankiers Maaf in Charlottenburg.

Maaf, der aus Greifenberg stammt, ist mit einer Berlinerin, einer geborenen Schwenby, verheirathet und hat

zwei Kinder. Er lebte auf sehr großem Fuße, hielt sich zwei Reit- und zwei Wagenpferde, sowie für seine Kinder zwei Koniens, bewohnte den Sommer über eine eigene Villa in Swinemünde die ihm 120,000 Mark gekostet hatte. Wie er angiebt, hat er ihm nicht gehörige italienische Rententitel im Betrage von 300,000 M. bei dem Bankhause Mendelssohn in Berlin verpfändet. Um diese Papiere wieder zu erhalten, habe er auf seine beiden Häuser in Charlottenburg, Berlinerstr. 114 und 115 die zusammen mit 340,000 M. in erster Hypothek belastet seien, eine zweite Hypothek von 800,000 M. bei seinem Schwager, dem Börsenmakler und mehrfachen Millionär Otto Eieg aufnehmen wollen. Dieser aber habe das Anerbieten abgelehnt, weil Maaf mit dieser Summe nicht zu retten sei. Darauf habe er, Maaf, sich selbst der Polizei gestellt. — Im Ganzen sollen von ihm etwa 150 Personen, darunter gegen 100 sogenannte „kleine Leute“ durch Veruntreuungen geschädigt worden sein. Zu den unterschlagenen Geldern sollen auch 20,000 M. für den Bau der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche gehören. Ferner spricht man davon, daß 100,000 M. Waisengelder verloren seien. Die Außenstände sollen 200,000 Mark betragen. M. selbst meint, er würde bei einer ruhigen Regulierung seiner Geschäfte alle Gläubiger befriedigen können, habe sich aber bei der gegenwärtigen Panik nicht mehr halten können. — In Charlottenburg herrscht eine fürchterliche Erregung. Der „Post.“ zufolge wollte Herr Eieg der Firma Maaf noch vor einigen Tagen 500,000 M. zur Verfügung stellen, zog aber sein Anerbieten zurück, nachdem er sich überzeugt hatte, daß die Schwierigkeiten auch durch eine beträchtliche Summe nicht geboben werden könnten. — Das Geschäftshaus von Maaf war vom frühen Morgen an vom Publikum förmlich belagert. Seit 5 Jahren soll in dem Geschäft keine Bilanz gezogen worden sein. Maaf erklärt, daß sein bedeutendster Gläubiger ein Rentier in Charlottenburg sei. Ferner sind, seinen Angaben zufolge, mehrere Banken in Mitleidenschaft gezogen. Auch das Luisen-Waisenhaus soll geschädigt sein. Wie hoch der Grundbesitz des Herrn Maaf belastet ist, entzieht sich vorläufig der Kenntniß. Maaf hat es vorgezogen, sich den Berliner Behörden zu stellen, weil er sich vor dem Aussehen scheute, daß es bei seinen Belannten in Charlottenburg erregt hätte, wenn er sich dort den Behörden übergeben hätte. — Wie die „Berl. Börs.“ ztg.“ meldet, haben letzter Tage Verhandlungen stattgefunden, um die Firma zu stützen, doch scheiterten dieselben, da in Folge der mangelhaften Buchführung die Angelegenheiten nicht genügend übersehen werden konnten. Nach oberflächlicher Aufmachung sind die Passiven auf 700,000 bis 800,000 Mark zu schätzen, welchen als Aktivum der vorhandene Grundbesitz gegenübersteht, bei dessen angemessener Verwerthung für Gläubiger eine Quote von etwa 30 v. H. sich ergeben dürfte. — Wie die „Post.“ hört, sind die Bücher seit 13 Jahren (!) nicht mehr ordnungsmäßig geführt worden. Die Depots fehlen sämtlich; es ist wieder ausschließlich das Privat-Publikum betheilig. Auch die Stadt Charlottenburg ist in Mitleidenschaft gezogen. Die Börse verliert nur verhältnißmäßig kleine Beträge. Der Konkurs über das Vermögen der Firma wird voraussichtlich heute oder morgen eröffnet werden. Auch in diesem Falle ist der Sturz der Firma durch das Wohlleben und die Verschwendungssucht des Firmeninhabers veranlaßt.

Er hatte Spuren gefunden, seltsame Spuren, ja, aber sie alle brachen jäh ab. Es waren gleichsam alles Glieder, zwischen denen die verbindenden Theile fehlten, mittels welchen sie sich erst zur Kette schmieben ließen, — zur eisernen Kette.

Es war der Vernunftsmensch, welcher in Roderich Falb die Oberhand gewonnen hatte und welcher alles bisher Erreichte als ein Nichts ansah. Er schloß sich recht sehr entmuthigt.

Die Hände in den Taschen, trat er in die Flur zurück und musterte die tabellarisch geordneten Namen der Bewohner des Hauses.

Er überflog sie mit gleichgültigem Blick, ebenso wie er vorher die Lettern auf dem Wagenschlag studirt hatte.

Als er damit fertig war, fing er nochmals an, dasselbe zu thun, als hätte er eine wichtige Lektion auswendig zu lernen.

Schritte, welche aus dem Treppenhause hallten, schreckten ihn auf. Er trat aus der Hausthür und schritt an dem dicht daneben befindlichen Keller- niedergang des Steinguhndüblers vorüber. Vor dem niedrigen Schaufenster desselben, welches mit dem Trottoir gleich lag, blieb er stehen und musterte die daselbst ausgestellten Nippes und Porzellangeräthe, als seien es alterthümliche Ausgrabungen, welche das ganze Interesse eines Forschers erfordern.

Es schien wenigstens so, als wenn er es that. In Wirklichkeit hielt er den Hauseingang mit einer Schärfe im Auge, daß ihm nichts entgehen konnte, was denselben passirte.

Eine ziemliche Zeit verstrich. Der goldbrillige alte Herr kam wieder heraus. Er stieg in seinen Wagen, der Schlag fiel zu und das Gefährt rollte davon, lautlos, es hatte Gummiräder.

Roderich Falb preßte die Lippen aufeinander und stemmte seinen Stock, den er mit der linken, in die Rocktasche verankerten Hand hielt, fester gegen seine Schulter. Wenn er seiner Sache sicher gewesen wäre, keine Nacht der Erde hätte ihn verhindert, in dem ganzen Hause Nachsuche nach dem Unbekannten zu halten; aber ohne jedes Indicium war das völlig ausgeschlossen. Was er instinktiv

empfang, kam dabei nicht in Betracht. Thatsachen allein beweisen. Und er war zur Thatsachlichkeit verurtheilt. War es nicht zum Rasenwerden? Was konnte sich ereignen, während er hier stand und wartete, vielleicht auf leiblichen Teufel! Er schritt dicht an dem Hause entlang; er war unzufrieden mit sich selbst, weshalb, er hätte es nicht sagen können.

War er auf einer Fahrt? Oder eilte er einem Siragelpfist nach? Er besand sich eben wieder hart neben dem Hauseingang, als ein junges Mädchen herausstürzte. Sie eilte die Straße nach dem untern Marktplatz hinab. Der Beamte sah ihr nach — mechanisch.

Und wieder verstrichen qualvoll lange Minuten. Menschen gingen vorüber, hierhin und dort hin. Wagen rasselten, von alten Kleppern, oder rollten, von stolzen Kennern gezogen, vorbei. Da — eine Droschke hielt vor dem Hause. Das junge Mädchen von vorn sprang heraus. Sie rief dem Rutscher etwas zu und dieser nickte schwersällig.

Roderich Falb überlegte, dann trat er rasch an den Mann heran. „Sind Sie frei?“ fragte er; er wußte freilich das Gegenteil.

Der Mann auf dem Bock, von dessen Gesicht man nur einen Theil sah, alles übrige verhüllte die über Stirn, Ohren und Rinn gezogene Tuchmäh, riß die Augen auf. „Nein, ich bin bestellt,“ sagte er. „Fatal,“ stieß der Beamte seinen Stock auf, „ich habe Eile. . . Wohin fahren Sie?“ „Nach dem Stadttheater — die Schauspielerin, die hier im Hause wohnt,“ lautete die arglose Antwort des Rutschers.

Der Beamte wußte auf einmal, weshalb er vorhin instinktiv so eifrig die Namen an der Flurwand studirt hatte. Blühschnell ließ er dieselben Revue passiren, nur die der untern Stockwerke, und einer raschen Eingebung folgend, sagte er: „Ah, — die Luemann?“

Der Rutscher zuckte die Achseln.

— Personalnachricht. Se. Excellenz der Herr Petrovofsky Gouvernements-Chef, Wirklicher Staatsrath Konstantin Konstantinowitsch Miller, hat, dem „Leipz. Tagbl.“ zufolge, am 1. (13.) d. M. eine Reise zum Zweck der Revision der ihm unterstellten Kreisämter angetreten.

— Der Zeichenunterricht in den classischen Gymnasien geht einer ersten und sehr erfreulichen Reform entgegen. Dieser für die formale Bildung gewiß höchst bedeutungsvolle Unterrichtsgegenstand nahm unter den sogenannten Nebenfächern, eine der untergeordnetsten Stellen ein. Die Erwägung, daß auch Schüler classischer Gymnasien sich später oft technischen Studien widmen und daß auch an der Universität zahlreiche Fächer Fertigkeit im Zeichnen sehr wünschenswerth erscheinen lassen, hat nun nach längeren Vorberathungen bei den kompetenten gesetzgeberischen Autoritäten dahin geführt, den Zeichenunterricht in den unteren Klassen der Gymnasien obligatorisch zu machen und die Lehrer im Zeichenunterricht in Bezug auf Gehalt, Dienst- und Pensionsverhältnisse günstiger als bisher zu stellen. Zu Lehrern der Zeichenkunst werden in Zukunft, nach dem „Uspas. Bzr.“, in den Gymnasien Personen ernannt werden, welche ihren Curfus absolvirt haben: in der Architekturklasse der Kaiserlichen Akademie der Künste, im Institut für Civilingenieur, in der Architekturklasse der Moskauer Schule für Malerei, Sculptur und Architektur, sowie in der Moskauer Stroganow'schen Schule. Den Zeichenlehrern werden die Rechte des Lehrenden eingeräumt werden, d. h. die achte Rangklasse und das Recht auf Pension im Lehrereffort.

— Ein neues Colonisationsgesetz. Wie bereits gemeldet, ist einem Telegramm der „Nord. An.-ztg.“ zufolge im Project vom Ministerium des Innern ausgearbeitet und bereits dem Reichsrath vorgelegt worden. Das neue Gesetz verbietet kategorisch für die Zukunft die Ansiedelung von Ausländern außerhalb der städtischen Reichsilde, desgleichen den Besitz von Immobilien durch Ausländer, sowohl als Eigenthümer wie auch als Arrandatore, wobei jedoch dem Minister des Innern anheimgestellt wird, in Ausnahmefällen Ausländern den Erwerb von russischen Ländereien zu gestatten, inbessenen nur unter ganz bestimmten, von den höchsten Regierungsgewalten festzustellenden Bedingungen und unter der Voraussetzung, daß die den Grundbesitz Erwerbenden sofort in den russischen Unterthanenverband eintreten. Was diejenigen Colonisten betrifft, die bereits Landbesitz im Reich erworben haben, so müssen dieselben gleichfalls obligatorisch in den russischen Unterthanenverband eintreten und zwar im Laufe von 3 Jahren. Außerdem müssen dieselben soweit die russische Sprache und die elementarsten russischen Gesetze kennen, wie ein russischer Unterthan, der den Eid leistet, nöthig hat — widrigenfalls sie ihren Grundbesitz anderen Personen übertragen und das Reich verlassen müssen.

— Zu Mitgliedern der Jüterzer Handelsdeputation wurden vor einigen Tagen die Herren: Wilhelm Runge, Julius Vorst, Josef Raup und Philipp Margulies gewählt.

— Der Verein der Lodzer Chylikten wird morgen, Mittwoch unter Vorst seines Präfes, Herrn Baron S. Feinzel jr. eine außerordentliche Generalversammlung im Concertsaal abhalten.

— Plötzlicher Tod. Im Dorfe Zimna woda

ist neulich der Bewohner von Balut Wilhelm Kleiber plötzlich gestorben.

— Eine Anzahl verdächtiger Individuen ist seitens der Polizei wieder angehalten worden. Auswärtige Personen wurden nach ihren Heimathsorten sofort abgehoben.

— Am vergangenen Sonnabend versuchten vier Strolche in einen Laden im Hause Nr. 229 in der Altstadt einzubringen. Sie hatten die Schloffer bereits aufgedrungen und waren nahe daran ihren Plan in Ausführung zu bringen, als ganz unerhofft eine Patrouille ankam und die Spitzbuben verschenkte. Einer der Diebe ist bald nachher festgenommen worden.

— Licitation. Am 4. (16.) Januar 1892 wird im Sitzungssaale des hiesigen Friedensrichters-Plenums das in der Noswadowska-Straße unter Nr. 828f gelegene, den Eheleuten Samuel und Juliana Lange gehörige, aus einem 75 Ellen tiefen und 40 Ellen breiten Bauplatz, einem zweistöckigen, hartgedeckten Wohnhaus und einigen hölzernen Kammern bestehende Immobilien, welches mit einer hypothekarischen Schuld in der Summe von 1300 Rbl. belastet ist, öffentlich versteigert werden.

Die Licitation wird von der Abschätzungssumme von 2000 Rbl. an in plus stattfinden.

— Zur Brandstatistik. In der ersten Hälfte des Monats October l. J. kamen in unserem Gouvernment 23 Brände vor, von welchen 12 durch Brandstiftung, 4 aus Unvorsichtigkeit, 2 durch schadhafte Schornsteine und 5 aus unbekannter Ursache entstanden waren.

— Die „Leipz. Tagbl.“ melden folgende Selbstmorde: Am 3. (15.) October l. J. hat sich der Chef des Noworadomster Kreises, Lieutenant Korjalow, erschossen.

Am 6. (18.) October hat sich in Noworadomsk der dortige Bewohner Andreas Lewicki, 30 Jahre alt, erhängt.

Am 7. (19.) October hat sich im Dorfe St. Anna, im Noworadomster Kreis, die Bäuerin Marianna Trjaskaci, welche an einer unheilbaren Krankheit darnieder lag, mit einem Messer entleibt.

Am 9. (21.) October hat sich in Lodz das 18jährige Mädchen Anna Sittler erhängt.

— Unfälle mit tödlichem Ausgang. Am 1. (13.) October l. J. ist im Dorfe Nima, Paster Kreis, der 24jährige Knabe Konstantin Lusjynski in einer Wasserpfütze ertrunken.

Am 3. (15.) October ist in der Nosanblat'schen Fabrik zu Lodz der Arbeiter Jakob Swiagowski von den Bruchstücken der geplatzen Schleudermaschine erschlagen worden.

Am 4. (16.) October ist im Schacht der Kohlengrube „Paris“ der 52jährige Grubenarbeiter August Filus von einem herabstürzenden Kohlenblock erschlagen worden.

Am 6. (18.) October ist im Dorfe Klobud, Kreis Eglitochau, der 31jährige Landmann Josef Naperei in einem epileptischen Anfall in eine Wasserpfütze gefallen und ertrunken.

Am 12. (24.) October ist im Dorfe Lajnowska-Wola der fünfjährige Knabe Stanislaus Grozynski von den Flügeln einer Windmühle erschlagen worden.

Am 12. (24.) October ist in der Kohlengrube „Mortimer“ der Grubenarbeiter Stanislaus Dyla, 20 Jahre alt, beim Absturz eines Kohlenwaggons erschlagen worden.

Am nämlichen Tage ist in Bendzin der Grenzsoldat Arsenij Limar in einem Anfall von Hitze aus dem Fenster des Hospitals auf das Pflaster gesprungen und sofort tot geblieben.

Am 12. (24.) October ist in der Kohlengrube „Kastmir“ der 48jährige Grubenarbeiter Johann

„Weiß nicht, ob sie so heißt!“ brummte er. „Aha, da kommen sie!“

Er kletterte von seinem Bock, trat an den Schlag und machte ihn auf. Wo der andere geblieben war, wußte er nicht. Es kümmerte ihn auch nicht.

Aus dem Hause trat eine mittelgroße, schwarz-äugige und schwarzhaarige, äußerst pflanz und hübsch aussehende junge Dame. Ihren kleinen Kopf zierte ein dunkelbrauner Winterhut in Rembrandtform, kostbar garnirt; ihr unzweifelhaft milchweiß geschnitten Gesicht bedeckte ein weißer Schleier, hinter welchem die Augen förmliche Feuerperlen hervorstrahlten. Sie war sehr reich gekleidet, in Sammt und Seide, und die überaus geschmackvolle Toilette hob die Grazie und Formen Schönheit ihrer sinnbetreffenden Gestalt nur noch mehr hervor.

Sie schritt auf den Wagenschlag zu, als berührten ihre kleinen Füßchen kaum den Erdboden.

Desto schwerfälliger folgte ihr eine alte Kammerfrau — derartiges mußte dieselbe sein — von abschreckender Häßlichkeit, soviel der allzu großer Frostigkeit halber wohl übermäßig verhällte Kopf ein Urtheil zuließ. Daß mächtige Paket, welches sie trug, machte sie obendrein noch unheimlicher, als sie ohnedies schon war. Dennoch wehrte sie beim Einsteigen die Hilfe des Rutschers ab, wie eine keusche Bestatin, für die schon die bloße Handberührung eines Mannes Entweihung war.

Der Schlag fiel zu und der Wagen rollte davon. Aus dem nächsten Hauseingang trat der Beamte hervor und sah dem Gefährt nach.

„Sonderbar!“ sagte er. „Was finde ich nun wieder daran? Ich werde noch der wahre Schwarzseher und fürchte mich allgemach vor meinem Schatten. . . . Mein ich warte hier nicht länger. Es wird heute früh dunkel werden und die Leichenhalle wird am Ende geschlossen, ehe ich mit dem jungen Volkheim dorthin komme!“

(Fortsetzung folgt.)

Großat von einem herabfallenden Kohlenstück erschlagen worden.
Am 13. (25.) Oktober ist in Lohz der fünfjährige Knabe Andreas Schwante in einer Sentgrube ertrunken.

Verurtheilt wurden vom Friedensrichter des ersten Lohz Bezirks für den vorchristlichen Massen-Transport der Gänse: die Eheleute Jute und J. Bente zu einer Geldstrafe von je fünf Mk., Adamowski zu 15 Mk. und Nordlo Ruski zu einer solchen von 10 Mk.

Die oft gerügte Naht, Stachnadeln in der Kleidung zu tragen, hat sich in Berlin wieder einmal schwer gerächt. Ein Fräulein Johanna J. als sie am Sonntag zu Hause war und sich gerade recht flott drehte, brach plötzlich mit gellendem Schmerzensgeschrei zusammen. Bei irgend einer Bewegung hatte sie sich nämlich eine am Kleiderärmel steckende Nadel bis an den Nadelkopf in den Arm gedrückt. Die Nadel saß so fest im Arm, daß sie herausgeschnitten werden mußte. Ueberdies hatte der behandelnde Arzt der nahen Sanitätswache Mühe, eine entsetzliche Blutvergiftung zu bekämpfen. Ihr Zustand ist ein sehr beorgniserregender.

Das zweite Concert des **Slawianischen Sängerkorps** hat ein sehr zahlreiches Publikum herangelockt, der geräumige Concertsaal war überfüllt. Ueber die Aufführung läßt sich nichts Neues sagen, die Zuhörer waren wie früher, so auch diesmal ganz enthusiastisch und folgten nicht mit den Beifallsbezeugungen.

Der bekannte Magiker Herr Rybka giebt morgen Mittwoch im Victoria-Theater eine magische Vorstellung. Das Programm ist recht interessant und wünschen wir dem Künstler, der nach langen Jahren wieder einmal seine Vaterstadt besucht, ein recht volles Haus.

Liste der im Wohlthätigkeits-Bazar am Sonntag, den 22. November d. J. anwesenden Herren und Damen.

Champagnerzelt.
Sonntag, von 3 bis 7 Uhr:
Frau von Lanjani, Herr M. Fischer, Fräulein Abramowicz, Herr Moskwin, Herr Baron Kleinhans, Herr Friedensrichter R. A. Stenger, Herr G. Schäfer;

Von 7 bis 10 Uhr:
Se. Excellenz Herr Markianowicz und Frau, Herr Friedensrichter W. S. Bogow und Frau, Herr Kuniger und Frau, Fräulein Olga Reichel, Herr Capitain S. A. Koepfer, Herr Dr. A. Viermann.

Bezirk I.
von 1 bis 4 Uhr:
Damen: Frau Dr. Jonscher, Notar Jonscher, Leinweber, Sudra, Antoniewska, L. Reinhardt, Bienenida;
Fräulein: Wiszjowska, Ramoda;
Herren: Dyzewski, Dr. Wiszki, Sudra, S. Stephan.

Von 4 bis 7 Uhr:
Damen: Frau Romalewska, Michalska, J. Paszlowka, A. Sudra, Mogilnicka, Mantay, Handke, Sulzewska, Fuchs, Reg. Paschka;
Fräulein: Paschka;
Herren: Nebacteur Wiszki, Rijas, Krause, L. Gajewicz.

Von 7 bis 10 Uhr:
Damen: Frau Gröndarmierchef Hochfeld, Kreisrath Kwarzenberg, Commissarin Jozewicz, Waszcyńska, Pawłowska, Rolinska, Notar Grabowska, Stanisłowska, A. Neumann, Bienenida, Laganowska;
Fräulein: Snay, Wabowicz, Paszlowka;
Herren: M. Lemende, E. Martkiewicz, Dr. Romalew, Stokowski, Bucacki.

Bezirk II.
von 1 bis 4 Uhr:
Damen: Frau Goldammer, Wehr, Abel;
Fräulein: Peters, W. Streng, Wünsche, Noeber, W. Goldammer;
Herren: G. Ederström, W. Kretschmer, Hiller, Brauß.

Von 4 bis 7 Uhr:
Damen: Frau Häfner, Goldammer, H. Gehlig, Bildner;
Fräulein: Zoner, Rondthaler, Neumann, Peters;
Herren: A. Wehr, Ederdorf, Tobiaselli, W. Kretschmer.

Von 7 bis 10 Uhr:
Damen: Frau Lorenz jr., Dzienkowska, Kurlens;
Fräulein: Neumann, Dentschel, L. Streng, Müller, Gerke;
Herren: Dr. Eltram, Ederdorf, R. Kraft, Frankowski.

Bezirk III.
von 1 bis 4 Uhr:
Damen: Frau Erentler, Kuniger, M. Fischer, E. Thienemann, Thoma, Schiele, Schmitz, Scholz;
Fräulein: Geyer, Zieme, Rindermann, D. Bergau, M. Lehmann, Bergau II, Graf;
Herren: H. Grohmann, Erentler, E. Hüffer, A. Thienemann, Bergau, A. Rindermann, Ingenieur Mx.

Von 4 bis 7 Uhr:
Damen: Frau Kuniger, Erentler, Michel, Scholz, Prinz, E. Geyer, Kremly;
Fräulein: Geyer, Z. Wertschigla, Michel, Ryszal, W. Reichel, Tejorska;
Herren: H. Grohmann, Erentler, E. Hüffer, A. Thienemann, R. Eisert, Bergau, A. Wehr, St. Lorenz.

Von 7 bis 10 Uhr:
Damen: Frau Erentler, Kremly, E. Geyer, S. Rindermann, Scholz, Kuniger, Condit, M. Fischer, Thoma;
Fräulein: Geyer, S. Rindermann, Bergau, Graf, M. Wertschigla, Michel;

Herren: H. Grohmann, Erentler, E. Hüffer, A. Thienemann, L. Eribe, D. Lorenz, Th. Hüffer, L. Mertens.

Bezirk IV.
von 1 bis 4 Uhr:
Damen: Frau Struzjinska, Rerpert jr., Gaessler, Ehardt;
Fräulein: A. Falzmann, R. Falzmann, Rudzinska, E. Daube;
Herren: L. Krusch, D. Rindermann, G. Lehmann.

Von 5 bis 10 Uhr:
Damen: Frau A. Gehlig, Kraft, Hüffer, Eichler, Sandner;
Fräulein: A. Gehlig, Schneider, E. Keller;
Herren: R. Steinert, Apoth. Kraft, R. Eisert, Härtig jr.

Neueste Post.

Petersburg, 13. November. (Nord. Tel.-Ag.) Es sind bisher 72 Millionen Rubel für die Nothleidenden thatsächlich verausgabt. Geldmittel sind noch vorhanden; aber es fängt an, an Getreide zu fehlen; der Bezug von solchem aus Amerika wird erzwungen.

Petersburg, 13. November. (Nord. Tel.-Ag.) Wie aus Waku telegraphirt wird, hat gestern eine Feuersbrunst auf dem Terrain der Petroleumquellen von Balkhan mehr als 200,000, 300,000 Rubel vernichtet. Die Verluste werden auf 300,000 Rubel geschätzt.

Kasan, 13. November. (Nordische Tel.-Ag.) Auf Verfügung des Gouvernementschefs war der Gouvernements Medizinal-Inspektor Dr. Mandelstamm zu einer Besichtigung der Kreise Zadrinsk und Zimulsk abkommandirt worden, weil von dort zahlreiche Erkrankungen am Typhus gemeldet waren. Vor seiner Rundreise zurückgekehrt, theilt Dr. Mandelstamm jetzt der Redaktion des „Kasanskaja Izwestija“ mit, daß von ihm untersucht 150 Typhus-Kranke alle am Unterleibs-Typhus litten, dessen Bekämpfung bei der schweren Lage, in der sich viele Landgemeinden befinden, höchst schwierig ist. Weiter sagt Dr. Mandelstamm, daß die Lage einiger Landgemeinden des Kreises Zimulsk einen niederdrückenden Eindruck macht und daß zur Bekämpfung der Epidemie unerlässlich sei, vor Allem die Ernährung der Bevölkerung sicher zu stellen. Der Gouverneur hat bereits die Abweisung von Wehl in die betroffenen Distrikte angeordnet.

Paris, 14. November. Der „Temps“ sagt in einer Besprechung der Rede des Kaisers von Oesterreich: „Was hauptsächlich die gegenwärtige internationale Lage charakterisirt, das ist die Thatsache, daß während die Regierungen die Aufrechterhaltung des Friedens wünschen und die Entfesselung eines Krieges fürchten, Niemand es versteht, die Furcht vor einem eventuellen, stets im Bereich der Möglichkeit liegenden Conflict zu beseitigen.“ Weiter sagt das Blatt: „Wenn der Kaiser Franz Josef nur auf die Stimme seines Inneren gehört hätte, würde sein Pax vobiscum einen feineren und volleren Klang gehabt haben. Er hat seinen Mittheilungen ein halbes Dementi folgen lassen, weil man ihn glauben gemacht hat, daß das wahre Mittel, den allgemeinen Kriegsbrand zu vermeiden, das ist, Bündnisse aufzuheben.“

Paris, 14. November. Nach eingegangenen Meldungen aus Rio de Janeiro findet sich das französische Geschwader augenblicklich in den brasilianischen Gewässern. Dasselbe würde event. den Schutz der französischen Interessen und den Schutz der französischen Staatsangehörigen übernehmen.

London, 14. November. Nach hier eingetroffenen Meldungen sollen die Garnisonen verschiedener Distrikte Brasiliens — die Anzahl der Soldaten wird auf viertausend Mann angegeben — sich gegen die Diktatur Fonseca's ausgesprochen haben. Ferner heißt es, es werde ein Conflict zwischen der Marine und dem Militär befürchtet. Die Opposition in Rio Grande besteht aus hervorragenden Republikanern und Monarchisten, welche sich vereinigt haben. Die Widersacher Fonseca's in Rio Grande sind nicht bewaffnet. Bis jetzt hat kein Zusammenstoß stattgefunden. Der General der Cavallerie Fernandez ist von der Opposition gefangen genommen worden.

New-York, 14. November. Dem „New-York Herald“ wird aus Valparaiso gemeldet, daß der Aufstand in der brasilianischen Provinz Rio Grande do Sul im Zunehmen begriffen sei. Die Aufständischen hätten unter der Führung des Generals Fernandez die Stadt Santa Anna erobert und eine Anzahl Gefangene gemacht. Verluste an Todten und Verwundeten sind auf keiner Seite zu verzeichnen. Die Aufständischen verfügten über 5 Infanterieregimenter und ein Cavallerieregiment, welche von Fonseca abgefallen seien; sie hätten außerdem eine große Anzahl Freiwilliger ausgehoben.

New-York, 14. November. Nach einer in Mexico eingetroffenen Meldung aus Guatemala organisierten General Granados und andere Parteiführer die Erhebung gegen den Präsidenten Barillas; sie haben ihr Hauptquartier in dem mexikanischen Ort Zapachuela; die mexikanische Regierung ist gebeten worden, dagegen einzuschreiten. Die Revolutionäre behaupten, in Guatemala ständen 1,500 zu ihrer Verfügung. — Die Regierung von San Salvador hat den Präsidenten von Guatemala, Barillas, ersucht, die nach Guatemala geflüchteten Bewohner von Salvador auszuweisen, da sie gegen den Präsidenten Ezeta conspiriren.

Telegramme.

Petersburg, 15. November. (Nordische Tel.-Ag.) Es wurde ein Allerhöchstes Mani-

fest veröffentlicht, in welchem die Ausfuhr des Getreides aus Finnland verboten wird.

Berlin, 15. November. Das Eisenbahnbetriebsamt macht bekannt, daß auf der Strecke Charlottenburg-Spandau eine Arbeitercolonie beschäftigt war, welche in Folge dichten Nebels das Vorüberfahren der Eisenbahngänge nicht sah. Es wurden 3 Arbeiter überfahren und getödtet.

Paris, 15. November. Die Opposition verzichtet anscheinend darauf, gegenwärtig die Regierung zu interpelliren. Gegen die Wahl des Socialisten Lafargue's ist aus Lille ein Protest eingegangen. Man behauptet, daß Lafargue kein Franzose, sondern als Sohn eines Ausländers in Havanna geboren sei. Nach dem heute der Kammer vorgelegten Bericht weist das Budgetjahr 1891 bis 1. November einen Einnahme-Ueberschuß von mehr als 40 Millionen Francs auf.

Wien, 15. November. Die amtliche „Wiener Abendpost“ veröffentlicht ein categorisches Dementi angeblicher Aeußerungen des Kaisers gegen den Abgeordneten Saworski betreffs einer Verschärfung der Situation.

Berlin, 15. November. Der „Reichsanzeiger“ theilt mit, daß die Wiener Verhandlungen über ein neues gemeinsames Eisenbahn-Betriebsreglement zu einer erfreulichen Verständigung über alle wichtigen Punkte geführt haben.

Rom, 15. November. Auf dem Bahnhofe Pontecolere bei Rom fand ein Zusammenstoß zwischen dem Rom-Turiner Schnellzuge und dem gewöhnlichen Zuge von Genua nach Rom statt. Drei Personen sollen getödtet, sieben verwundet sein. Die Behörde sandte sofort Hilfe nach Pontecolere ab.

Rom, 15. November. Bei der Eisenbahnkatastrophe auf dem Bahnhof Pontecolere (nicht Station Pontecolere) sind, neueren Feststellungen zufolge, vier Personen todt geblieben, ein Soldat und drei Angestellte der Eisenbahn. Der Unterstaatssecretar der öffentlichen Arbeiten hat sich an den Ort der Katastrophe begeben. Die letztere hat in der Bevölkerung Roms lebhafteste Erregung hervorgerufen. Eine zahlreiche Menschenmenge strömt nach der Unglücksstätte. Der Verkehr auf der Eisenbahnlinie ist wieder hergestellt.

Aras, 15. November. Bei Vord scheiderte in Folge des Sturmes eine Fischerbark mit 16 Personen, welche ertrunken sind.

Dover, 15. November. Die Beschädigungen an dem gestern am Eingange des hiesigen Hafens aufgefahrenden und wieder flott gemachten Dampfers „Liebenstein“ müssen beträchtlicher gewesen sein, als es den Anschein hatte; der Dampfer sank, während er in den Hafen bugirt wurde.

Wien, 15. November. Vorgestern früh 3 Uhr wurde in Nevefing und Trebinje (Herzegovina) ein heftiges Erdbeben mit unterirdischem Getöse veripirt. Die Bewegung ging stoßartig von Osten nach Westen und dauerte 4 Secunden.

Notizen

über die Bevölkerungsbewegung während der Zeit vom 8. bis 14. November 1891. (Evangelische Confession) in **Zaiery.**

Tausen.	hundert.	Trennung.	Todesfälle.			
			Kinder.		Erwachsene.	
1000.	100.	1000.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
5	5	8	1	1	—	2

Während dieser Zeit wurde — todtgeborenes Kind angemeldet.

(Evangelische Confession) in **Wabianice.**

Getauft: August Wroblewski, Gustav Wölfe, Reinhold Eisert, Frieda Reinitz, Martha Gust, Martha Preiser, Pauline Lange, Amanda Lauser.

Angeboren: Johann Karl Rudolf Krause mit Emilie Busch. — Johann Luz mit Apolonie Mathilde Klose geb. Pino. — Ernst Friedrich mit Juliane Friedberger.

Getraut: Johann Hoffmann mit Eva Gerlingdorf.

Getorben: Florentine Kiefer 5 Monate, Adolf Brant 2 Wochen, Wilhelm Reyer 1 Monat.

Todtgeboren: 1 Kind.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche unserer untergebliebenen Gattin und Mutter

Theresia Thiede geb. Plath

das letzte Geleit zur Ruhestätte gaben, insbesondere aber Herrn Pastor **Rondthaler** für seine trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, sowie der löbl. Tischler-Zunft unsern herzlichsten Dank.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Angekommene Fremde.

Hotel Victoria. Herren: Wojde, Meller-Zakomelski und Postowski aus Warschau. — Drzewiecki aus Odessa. — Aurich aus Hartmannsdorf. — Auerbach aus Fürth. — Wischew aus Moskau. — Goldthorp aus London. — Hahn aus Chemnitz. — Chrzanowski aus Petrikau.

Grand Hotel. Herren: Apfelbaum, Burztyński und Rabon aus Warschau. — Bronstein und Rosenstern aus Breslau. — Görski aus Chrostkow. — Deluse aus Ludwigshafen. — Rentski aus Lask. — Wakmacher aus Winnica. — Osten aus Zagorze.

Hotel Mannteuffel. Herren: Busse und Dobrzynski aus Petrikau. — Krotowski aus Szydlow. — Mendelsohn aus Warschau. — Reiter aus Kischinew. — Luszczykowski aus Lagnowick. — Agnew aus London. — Mezak aus Kalisch. — Gobel aus Krakau. — Dobrzynski aus Petrikau.

Hôtel de Pologne. Herren: Obniski, Zlotowski und Ehrenpreis aus Warschau. — Dzierzanowski aus Koluachki. — Klepacowski aus Klehaczew. — Kusko aus Zduńska-Wola. — Kurowski aus Krakau.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamte theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Tennebaumu izъ Бердичева. — Флакоману изъ Проскурова. — Инспектору Гроза Гост. Мантейфель изъ Осоркова. — Урбановичъ изъ Томашева Птк. — Берку Лавешу изъ Сьнна. — Давидсонъ Колд. изъ Тколица. — Piotrkowska 107 z Warszawy. — Benedykt 793 Jeżwiz Goldberg z Wloclawska. — Finkelschein aus Warschau. — Dalgner aus Lomashow Ptk. — Girshberg u. Rapoport Bahnstraße aus Hamburg. — Krappert aus Moskau. — Czolcyn. Komodi aus Ruda Mal.

Okowit-Preis.

Warschau, den 14. November 1891.

En gros pr. Hebro — — — — — 937¹/₂ 9¹/₂
Detail-Preis p. — — — — — 949¹/₂ 9¹/₂ Aufschlag.
78% mit Recise Roy. zu 9¹/₂%

Getreidepreise.

Warschau, den 13. November 1890.

	Weizen.	Kopelen.	
		von	—
Fein	—	—	—
Mittel	—	—	—
Ordinar	—	—	—
	Roggen.		—
Fein	—	127	—180
Mittel	—	124	—186
Ordinar	—	—	—
	Hafer.		—
Fein	—	92	—88
Mittel	—	82	—88
Ordinar	—	75	—80
Gesam.	—	98	—105

Coursbericht.

Waren	Preis	Waren	Preis
Berlin	100 Mk.	Wien	100 Mk.
London	100 Sch.	Paris	100 Fr.
Frankfurt	100 Mk.	Brüssel	100 Fr.
Amsterdam	100 Gld.	Antwerpen	100 Fr.
St. Petersburg	100 Rub.	Warschau	100 Zlot.

St. Petersburg, den 16. November 1891.
100 Rubel = 198 Mk. 25
1111111 = 192 Fr. —

Warschau, den 16. November 1891.
Berlin
London
Paris
Frankfurt
Amsterdam
St. Petersburg

Der Verkauf von Resten

wird, wie bisher nur in den Vormittagsstunden bis Freitag, den 20. November incl. fortgesetzt.

HERZENBERG & ISRAELSOHN,
Lodz, Petrikauerstraße Nr. 23,

Das Tuch-, Cord-, Teppich-, Käufer- u. Decken-Geschäft

von **Lüder & Co.,**

Lodz, Petrikauerstraße, Scheibler's Neubau,
empfehlen sein reichsortiertes Lager in diversen

**Tüchen, Corden, Winter-Paletots
und Pelzbezügen**

wie eine schöne Auswahl in

Läufern und Teppichen

in verschiedenen Größen.

Für reelle Bedienung wird strengstens gesorgt.

Geräumt

werden wegen Aufgabe des Artikels:

St. Petersburger Corsetts

aus der Fabrik Burekhardt,
unterm Fabrikpreise.

Jaroslauer Magazin,

17. Petrikauer-Straße 17.

Wir ersuchen alle unseren geehrten Kunden mit der
**Bestellung der zu Weihnachts-
Geschenken bestimmten größeren
Portraits**

und Vergrößerungen

beson sorgfältige Ausführung längere Zeit in Anspruch nimmt,
nicht zu zögern.

Um rechtzeitig Bestellungen wird daher dringend gebeten.

Aufnahmen täglich von 9 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachm.

L. Zoner's Photogr. Atelier,

Dzieln. (Bahn-) Straße Nr. 13.

A. Steding,

Commission und Agentur.

Specialität: Papierbranche.

Moskau,

Gr. Subianska 14.



Lager von

optischen und chirurgischen Artikeln,
Reizungen, Tischen, Linealen, Dreiecken etc.

Übernehme auch die Einrichtung electr.
Sicherheits-Leitungen, sowie von
Telephonen.

Lager von Bring-Maschinen
auf Abzahlung, 50 Kop. per Woche.

A. DIERING, Optiker,

Ecke der Petrikauer- und Zawadzka-Straße Nr. 277, vis-a-vis Scheibler's Neubau
Koller'sche Feuerwerkskörper sind auf Lager.

Dankjagung.

Zurückgelehrt vom Grabe meines theuren Gatten, unseres lieben
Bruders, Schwagers und Onkels

ERNST BAJER

fühlen wir uns verpflichtet, Allen, welche dem Dahingegangenen zur
Ruhestätte das Geleit gaben, besonders aber Herrn Pastor Rondthaler
für seine trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, sowie den
Herrn Sängern und Posaunisten der Trinitatiskirche, den Herren Trägern
der Höl. Bäder-Janung und der Lodzer Bürger-Schützen-Gilde, unseren
herzlichsten Dank abzusprechen.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Lodzer Thalia-Theater.

Heute Dienstag, den 17. November 1891:

Zum 1. Male:

Des Nächsten Hausfrau.

Lustspiel in 3 Akten von Julius Rosen.

Darauf:

Erstes Wiederauftreten von Frau
Valentine Rosenthal-Riedel.

Zum 1. Male:

„Coeur-Dame.“

Lustspiel in 1 Aufzug von Max Bernstein.

Die Theater-Kasse ist Vormittags von 10-1 Uhr und Nachmittags von
4-6 Uhr geöffnet.

Die Direction des Thalia Theaters.

Dzieln. Straße Nr. 1357,

Haus Gerson, 1. Stage, Thüre rechts.

Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen Aufgabe der Holzgalanteriewaren-Fabrik werden sämtliche Decorations-
Fantasie- und Zuggegenstände zur Decorierung eines jeden Haushaltes geeignet, unter dem
Kaufpreise billigst verkauft. Geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

Dr. E. Czekański,

empfangt speciell mit Haut-, Frauen-
und geheimen Krankheiten Be-
haftete, Petrikauerstr. Nr. 39, gegenüber
der Apotheke des Dr. F. Müller. (15-6

10-10) **Dr. med.**

Alexander Pański,

aus Warschau,
Innere und Nerven-Krankheiten.
Sprechstunden täglich von 8-10 Uhr Vorm.
und von 4-6 Uhr Nachm.
Gegienlandstr. 37, Haus Tennenbaum,
vis-a-vis der Bäckerei des Herrn Strenge.

Electricität u. Massage
gegen Krämpfe, Lähmung, Nervenschwäche,
Rheumatismus u. s. w.
Nervenarzt (15-18

Dr. Eliasberg,

aus d. Reich d. Prof. Mendel (Berlin),
Petrikauer-Str. 28, Haus Petrikowski 2. Stage

Dr. B. Handelsmann,

Spezialarzt für (50-15
Magen- u. Darmkrankheiten.

Sprechstunden von
7 1/2 - 10 Uhr Vorm. u. von 3-5 Nachm.
Petrikauer-Straße Nr. 92 (im Hause wo
sich die Conditorei des Hrn Stern befindet.)

Dr. A. Poznański,

Spezialarzt für Ohren-, Hals-, Kehlkopf-
und Nasenkrankheiten, ist aus Wien zurück-
gekehrt und wohnt jetzt Petrikauer-Straße
Nr. 70, Ecke Królska-Straße (beim Grand-
Hotel). Sprechstunden bis 10 Uhr Früh und
von 4 1/2 - 6 1/2 Uhr Nachmittags. (50-13

Ein junger Mann,

der circa 6 Jahre in Deutschland in einem
Geschäft war, gegenwärtig hier seit 3 1/2 Jahre
als Buchhalter, Incassent und Expedient thätig
ist, der deutschen, poln. und russischen Sprache
mächtig, mit guten Zeugnissen versehen, sucht
per 1. Dezember a. c. Engagement.
Gefl. Offerten unter „B. S.“ werden an die
Expedit. d. Bl. erbeten.

Eine Schneiderin,

die sauber arbeitet, sucht Arbeit auf's
Land, oder auch hier. Auskunft bei
Fr. Wolf, Alter Ring Nr. 179. (3-3

Ein Appretur-Meister

für Wollwaren,
Inländer, leblich, welcher der russischen,
polnischen und deutschen Sprache mächtig
und im Besitze der besten, von in- und
ausländischen Fabriken ausgestellten Ausrü-
stung ist, krankheitshalber aus dem Auslande
zurückkehren mußte und einige Monate
unthätig war, sucht hier oder im Kaiser-
reiche eine entsprechende Anstellung.
Offerten unter A. C. sind an die
Expedit. d. Bl. erbeten. (3-3

Natürliche Transkaukasische und Kaspische

Weine

in der Niederlage von
M. D. Okojew,

Dzieln. (Bahn-) Straße Nr. 11 in Lodz

Pelzbezüge,

Stoffe für Winterpaletots und
Anzüge etc., etc.
in grosser Auswahl, offeriren
preiswürdig

Hurwitz & Sohn,

Petrikauer-Strasse Nr. 776,
Haus S. Rosenblatt. (25-9

Größte Auswahl in

Meidinger-Defen,
Regulir-Defen,
Stuben-Defen,
Fabrik-Defen,
Koch-Defen, bei

J. Monitz.

Nowomiejska 232 u. Petrikauerstr. 751.

Victoria-Theater.

Mittwoch, den 18. November 1891:

Große magisch-
illusionistisch-prestidigitatorische
Vorstellung

des bekannten Prestidigitateurs Herrn
Wladyslaw Rybka.

Gewöhnliche Theaterpreise.

Restaurant Benndorf.

Täglich

CONCERT

der **Enzmann'schen**
Damen-Kapelle.

Jeden Sonntag von 12-2 Uhr:
Früh-Concert. (3-2



Verein Lodzer Cyclisten.

Mittwoch, den 6. (18.) November a. c.
Abends 8 Uhr (3-2

außerordentliche

General-Versammlung

im Concertsaal.

Um zahlreiches und pünktliches Erschei-
nen ersucht der Vorstand.

Das neue

Mode-Magazin

von **S. Fraenkel,**

Petrikauerstraße Nr. 250 (8) neben
der Byrdower Niederlage, empfiehlt
dem geehrten Publikum sein reich-
haltiges Lager neuester Pariser
Modelle, sowie auch eine große
Auswahl von in- und ausländischen
Zuthaten.

Um sich bei dem geehrten Pub-
likum einzuführen, werden in dieser
Saison **sämmtliche Güte** zum
Selbstkostenpreise verkauft werden.
Schmädchen werden angenommen.

10 Rbl. Belohnung!

Don Sonnabend, den 14. bis Mon-
tag, den 16. November a. c. sind in
meiner Dampfsglei **zwei Waggon-
fahräder nebst der Achse** ge-
stohlen worden. Wer mir den
Thäter ermittelt erhält obige Belohnung.

Johann Krause,

Neu Rokicie bei Lodz.

Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern und Küche in
der 1. Stage in einem besseren Hause in
der St. Annen-Straße Nr. 835 b. ist
vom 1. Januar 1892 zu vermieten.

Eine erfahrene deutsche **Wirtschaf-
terin** sucht Stellung zur selbststän-
digen Leitung eines kleinen Haushaltes
zum 1. oder 15. Januar. Off.

Offerten unter A. R. 10 sind an die
Expedit. d. Bl. erbeten. (3-1

Мартинъ Новакъ

потерялъ свои НАХТКАРТУ и про-
ситъ нашедшаго отъ ать онуъ въ
канцелярїи магистрата г. Лодзи.

Die Buchbinderei von

L. Fischer,

früher G. Wilke,
Ecke der Petrikauer- u. Zawadzka-Straße
Haus G. Peter.

empfehlen sich zur Anfertigung von
**Musterkarten, Musterbüchern,
Gesang- und Gebetbüchern,
Contobüchern**

zu mäßigen Preisen.

Salon-Möbel

aus schwarzem Holze, bestehend in Sopha,
6 Fauteuilles und Tisch, ziemlich gut
erhalten, sind preiswerth zu verkaufen.
Näheres beim Bureauleiter der
Handelsbank. (3-2